

Augen nicht vor den brutalen Realitäten der Welt verschließen

Vor der Marienkirche steht jetzt eine Pietà

WALTROP. (pesch) Alles Leid der Welt fasst die Pietà in ein Monument. Seit gestern steht dieses Motiv vor der Marienkirche.

Langsam wird es voll auf dem Vorplatz der Kirche, knapp sechs Wochen vor dem Ende als selbstständige Gemeinde und der Verschmelzung zur Großgemeinde St. Peter. Neben der Statue des Horchenden und übrig gebliebenen Fragmenten des Kreuzweges an der Zechenhalde entsteht dort ein Sockel für ein Kreuz zum Gedenken an die Toten und seit Sonntag die Pietà. Die Gemeinde gestaltet ihre Kirche und das Umfeld aktiv selbst.

Künstler wie Michelangelo, Bellini, van Gogh und jetzt auch Paul Reding haben sich an diesem Motiv der Pietà versucht, mit unterschiedlichsten Ergebnissen. Das Werk des Waltroper Ortskünstlers wurde am Sonntag nach der Messe feierlich enthüllt und gesegnet. Das Pietà-Motiv zeigt Maria, wie sie den Leichnam ihres Sohnes auf ihren Knien hält. Pastor Franz-Josef Durkowiak sieht „vor allen Dingen zwei Gründe, die uns ermutigt haben, gerade solch ein Bild auf dem Kirchplatz zu haben: Dieses Motiv zeigt, dass christliche Botschaft nicht die Augen verschließt vor den manchmal brutalen Realitäten unserer Welt. Sie vertröstet nicht durch Ablenken und Vertuschen, sondern tröstet, indem sie das Leid in den Blick nimmt“. Zudem mache das Pietà-Motiv Mut,



Zusammen mit der Gemeinde segnete Pastor Franz-Josef Durkowiak am Sonntagmittag feierlich die vom Künstler Paul Reding entworfene Pietà, die jetzt auf dem Kirchplatz von St. Marien steht.

—FOTO: PIT SCHNEIDER

Frömmigkeit und Mitleid

Die Pietà (italienisch: Frömmigkeit, Mitleid oder Vesperbild) ist in der bildenden Kunst die Darstellung Marias mit dem Leichnam des vom Kreuz abgenommenen Jesus Christus.

◆ Das Motiv ist in der Bildhauerkunst seit dem frühen 14. Jahrhundert gebräuchlich und wird von

der älteren Forschung in Verbindung mit der Entstehung des Andachtsbildes gebracht. Der Frömmigkeitsgeschichtliche Ursprung ist in der verstärkten Hinwendung zum erlösenden Leiden Christi am Kreuz zu sehen. Die Pietà zählt zu den erfolgreichsten Bildfindungen des Mittelalters.

◆ Vesperbilder sind in den meisten katholischen Kir-

chen zu finden. In der Liturgie entspricht die Szene der vorletzten Station der Kreuzwegandacht; sie ist ein Hauptinhalt des Gedächtnisses der Schmerzen Mariens.

◆ Die Bezeichnung Vesperbild beruht auf der Vorstellung, dass Maria ihr toter Sohn am Karfreitag ungefähr zur Zeit des Abendgebets (Vesper) in den Schoß gelegt wurde.

„vor Gott zu klagen, alle Angst, allen Schrecken, Schmerz und auch Wut und

Enttäuschung vor Gott auszubreiten. Es verspricht Trost in der Erfahrung von Solidarität

mit dem Leid der Maria, die ihren toten Sohn auf den Knien trägt“, sagt Durkowiak.